

# 2000-jährige Knochen eines Hundes

**Höhlenforscher fanden in einer Höhle der Hinter Silberen die 2000 Jahre alten Knochen eines Hundes. Sie weisen Schnittspuren auf, die auf eine Schlachtung des Tieres zurückzuführen sind.**

Von Walter Imhof

*Muotathal.* – Schon vor Christi Geburt waren Menschen im Alpengebiet des Muotatals nachweislich alpwirtschaftlich tätig. Davon zeugen Knochen von Schaf/Ziege aus dem 4. und 1. Jahrhundert vor Christus aus dem Martinsloch der Vorder Silberen. Auch die Jagd auf Wildschweine ist aus dieser Zeit belegt.

Nun haben Forscher die Überreste eines Hundes in der Höhle «Bärengraben» im Gebiet Hinter Silberen entdeckt. Eine Altersanalyse (C14-Datierung) am Oberarmknochen dieses Hundes ergab ein überraschendes Resultat: Es reiht den Fund in die Zeit um 60 v. Chr. bis 180 n. Chr. ein.

## Hund wurde geschlachtet

Interessant ist die Tatsache, dass an Knochen des Hundes Schnittspuren beobachtet werden können, die auf eine Schlachtung zurückzuführen sind. Vermutlich wurde der Hund als Hütehund von den Äplern gehalten. Damals schon galt nicht nur der Bär, sondern auch der Wolf und der Luchs als Gefahr für die Haustiere. Nicht auszuschliessen ist allerdings, dass der Hund auch zum Jagen eingesetzt wurde. Eher unwahrscheinlich ist es, dass der Hund von Jägern auf ihren Jagdzügen geschlachtet wurde. Es ist bekannt, dass Hunde – teilweise bis in

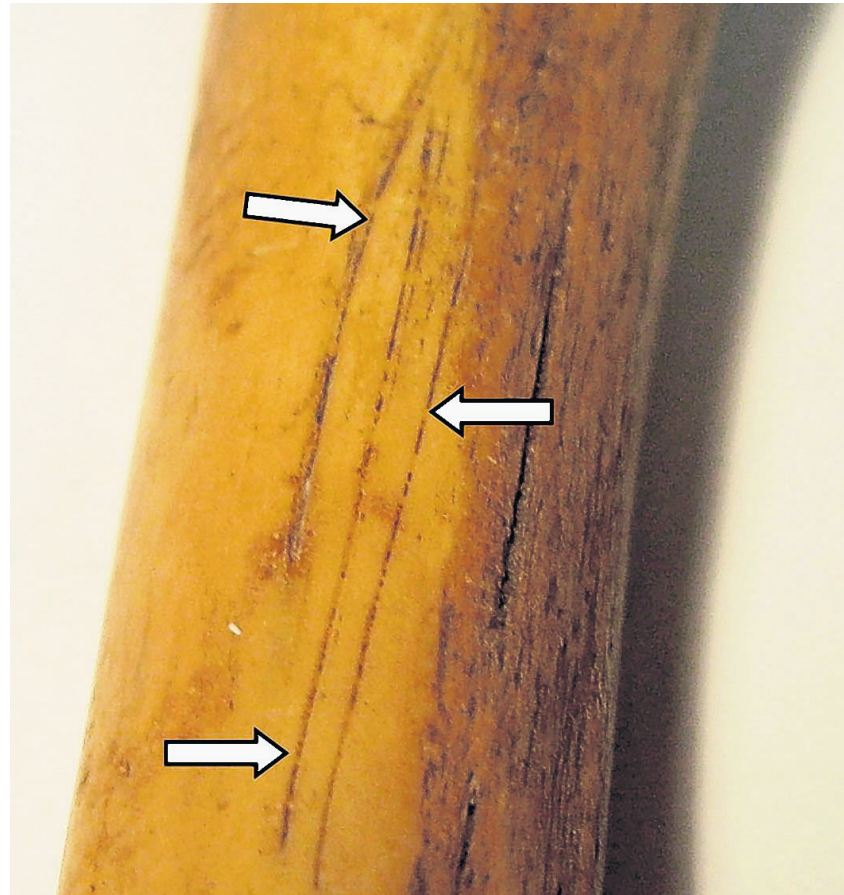
die jüngere Zeit – als Lebendproviant auf die Alp mitgenommen wurden. Im Gegensatz etwa zu einem Rind konnte ein Hund in nützlicher Frist verspeist werden, ohne dass das Fleisch verdarb. In der Höhle wurden neben den Knochen des Hundes auch solche von Schaf/Ziege und Rind gefunden, zudem Knochen von zwei ausgewachsenen Bären, die wesentlich älter sind als die Hundeknochen.

## 3500-jähriger Hinweis

In einem Karstloch auf Ober Saum (ebenfalls Gemeinde Muotathal) kamen Knochen eines Steinbockes aus der Bronzezeit (1500 v. Chr.) zum Vorschein, die ebenfalls aus einer Schlachtung stammen. Verschiedene Wirbel und Rippen des Steinbockes weisen Schnittspuren auf, die auf eine Bearbeitung durch Menschen hindeuten. An einem Lendenwirbel ist zu-

dem eine Bissspur mit Gegenbiss auszumachen, die von einem Hund stammen könnte (siehe Kasten). Die Fundsituation zeigt, dass der Steinbock – ein altes Tier – trotz Erkrankung und Anzeichen von Arthrose geschlachtet und das Fleisch verwertet wurde. Schlachtabfälle wurden danach auch Hunden vorgeworfen und später zusammen mit den Resten der Schlachtung im Karstschacht entsorgt. Man wollte so wohl eine nächtliche Gefährdung des Lagerplatzes durch Raubtiere, wie etwa dem Bär, vermeiden.

Die archäozoologischen Forschungen auf dem Gebiet der Gemeinde Muotathal finden in Zusammenarbeit mit dem für Archäologie zuständigen Staatsarchiv Schwyz statt.



**Schnittspuren deuten auf Schlachtung hin:** Deutlich sichtbare Schnittspuren am 2000 Jahre alten Oberarmknochen des Hundes.

Bild Walter Imhof

## Wolf und Hund

Der Hund stammt ursprünglich vom Wolf ab und soll nach archäologischen Befunden vor 17 000 Jahren domestiziert worden sein. Die Domestikation hatte nicht nur Einfluss auf das Verhalten der Tiere, sondern auch auf die Anatomie. Neben der Körperform und dem Körperbau spielt die Körpergrösse im Vergleich zwischen Wildtieren und domestizierten Tieren eine wesentliche Rolle. Die Grösse des Wolfes, auch in prähistorischer Zeit, ist bekannt. Diese hat sich bis heute kaum verändert. Die Grösse der auf Silberen gefundenen Hundeknochen ist – gegenüber Wolfsknochen – etwa um ein Drittel kleiner. Auch die Bissspur am Wirbel des bronzezeitlichen Steinbockes dürfte aufgrund der Grösse eher von einem Hund stammen. (ho)